Zeitschrift: as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 42 (2019)

Heft: 3

Artikel: Mars, Merkur und Macht : Religion als Spiegel der Gesellschaft im römischen Vindonissa

Autor: Lawrence, Andrew

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-860456

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

religion & ritual

Mars, Merkur und Macht: Religion als Spiegel der Gesellschaft im römischen *Vindonissa*

Andrew Lawrence

Abb. 1
Vindonissa. Rekonstruktion des Lagers und der Zivilsiedlungen im späten 1. Jh. n.Chr.

Vindonissa. *Restitution du camp légionnaire et des occupations civiles à la fin du 1er siècle apr. J.-C.*

Vindonissa. Ricostruzione del campo legionario e degli abitati civili alla fine del I sec. d.C.

Bereits der griechische Historiker und Rom-Kenner Polybios stellte gegen Ende des 2. Jh. v.Chr. Folgendes fest: «Der grösste Vorzug des römischen Gemeinwesens aber scheint mir in ihrer Ansicht von den Göttern zu liegen, und was bei anderen Völkern ein Vorwurf ist, eben dies die Grundlage des römischen Staates zu bilden: Eine beinahe abergläubische Götterfurcht.»

200 Jahre später spielte Religion im Leben der römischen Gesellschaft und in der römischen Armee immer noch eine sehr wichtige Rolle, denn mit religiösen Praktiken lassen sich Gruppenzugehörigkeiten, aber auch individuelle Vorlieben hervorragend ausdrücken.
Zu diesem Schluss kommt eine neue Untersuchung zu den Kultorten und Kulten von *Vindonissa*, die ausserdem aufzeigt, wo und wie die Legion und die Zivilbevölkerung welche Götter verehrten, und wie die ausgeübten Rituale archäologisch zu fassen sind.

Das Legionslager *Vindonissa* wurde zwischen 14 und 16/17 n.Chr. gegründet. Zuvor befand sich hier – am Zusammenfluss von Aare, Reuss und Limmat – eine befestigte späteisenzeitliche Siedlung. Im Laufe des 1. Jh. n.Chr. wurde das Legionslager durch die 13. (ca. 45 n.Chr.), 21. (ca. 45-69 n.Chr.) und 11. Legion (ab 71-101 n.Chr.) sukzessive aus- und umgebaut. Neben einer imposanten Umwehrung wurden Verwaltungsgebäude, Thermen und Unterkünfte für die Offiziere und Legionäre errichtet. Ausserhalb der Lagermauern, vor allem entlang der Ausfallstrassen, entwickelte sich eine Zivilsiedlung. Der Zuzug von mehreren Tausend Legionären und das dadurch ausgelöste Anwachsen der Zivilsiedlung erlauben es, für das späte 1. Jh. n.Chr. hier einen Agglomerationsschwerpunkt im schweizerischen Mittelland anzunehmen. Für das römische Militär verlor *Vindonissa* an Bedeutung, als im Jahre 101 n.Chr. die 11. Legion von Kaiser Traian in den Osten abkommandiert wurde, um an den Dakerkriegen an der Donau teilzunehmen. Das ehemalige Lagerareal wurde aber nicht sofort durch eine Zivilsiedlung überbaut; dies geschah erst einige Jahrzehnte später.

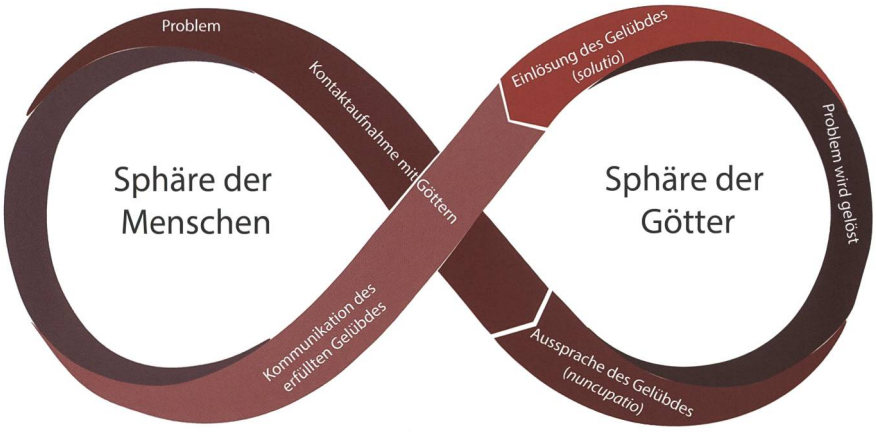
Rituale als zentraler Bestandteil der römischen Religion

Auch im 21. Jahrhundert – trotz, oder gerade wegen der zunehmenden Säkularisierung unserer heutigen Welt – fasziniert das Thema Religion immer wieder von Neuem. Für die römische Epoche lassen sich hierbei exemplarisch sowohl vertraute wie auch fremde Aspekte aufzeigen, die die römische Gesellschaft für uns so fesselnd machen. Woher weiss man aber, was Religion in der römischen Zeit für den Einzelnen bedeutete?
In seinem Werk «Vom Wesen der Götter» definiert der Politker, Redner und Schriftsteller Cicero, was *religio* ist: Kult für die Götter («*religione, id est cultu deorum*»).
Unter «Kult» ist in diesem Zusammenhang das rituelle Leben einer Religion zu verstehen. In der römischen Religion lag der Fokus weniger auf dem «Glauben» an die Götter als vielmehr auf dem «Handeln» mit ihnen. Ein zentraler Aspekt der römischen Religion war somit, Kulthandlungen präzise nach festgelegten Regeln auszuführen. Nur so konnte mit den Göttern kommuniziert, eine gute Beziehung zu ihnen aufgebaut und aufrechterhalten werden.
Rituale waren manchmal einfache Gesten, wie etwa das Ausgiessen von Wein auf einem Altar. Ein anderes Mal bedurfte es komplexer, mehrstündiger Zeremonien mit aufwändigen Prozessionen und verschiedenen Kultspezialisten.
Eine der wichtigsten Kulthandlungen, die im gesamten römischen Reich bezeugt ist, ist das Ritual des Gelübdes oder des Votums. Das Votumritual lässt sich als langer und komplexer Vorgang beschreiben, der mit der feierlichen Aussprache eines Gelübdes (*nuncupatio*) begann. Letzteres wurde in einem Vertrag schriftlich festgehalten und endete erst mit der Einlösung (*solutio*) der zuvor im Gelübde genannten Gaben nach Ablauf der Frist. Die fälligen Opfer bestanden zunächst aus einem oder mehreren

Abb. 2
Diese Grafik zeigt wie Religion in römischer Zeit die menschliche mit der göttlichen Sphäre verband.

Ce graphique illustre comment, à l'époque romaine, la sphère humaine était liée à la sphère divine.

Questo schema illustra come, in epoca romana, la sfera umana era legata a quella divina.



2

3

Abb. 3
Altar aus *Vindonissa*. Gemäss Inschrift wurde der Altar von einem Veteranen der 11. Legion für die Nymphen geweiht. Durch die Abkürzung VSLM wird der Altar als Votiv ausgewiesen.

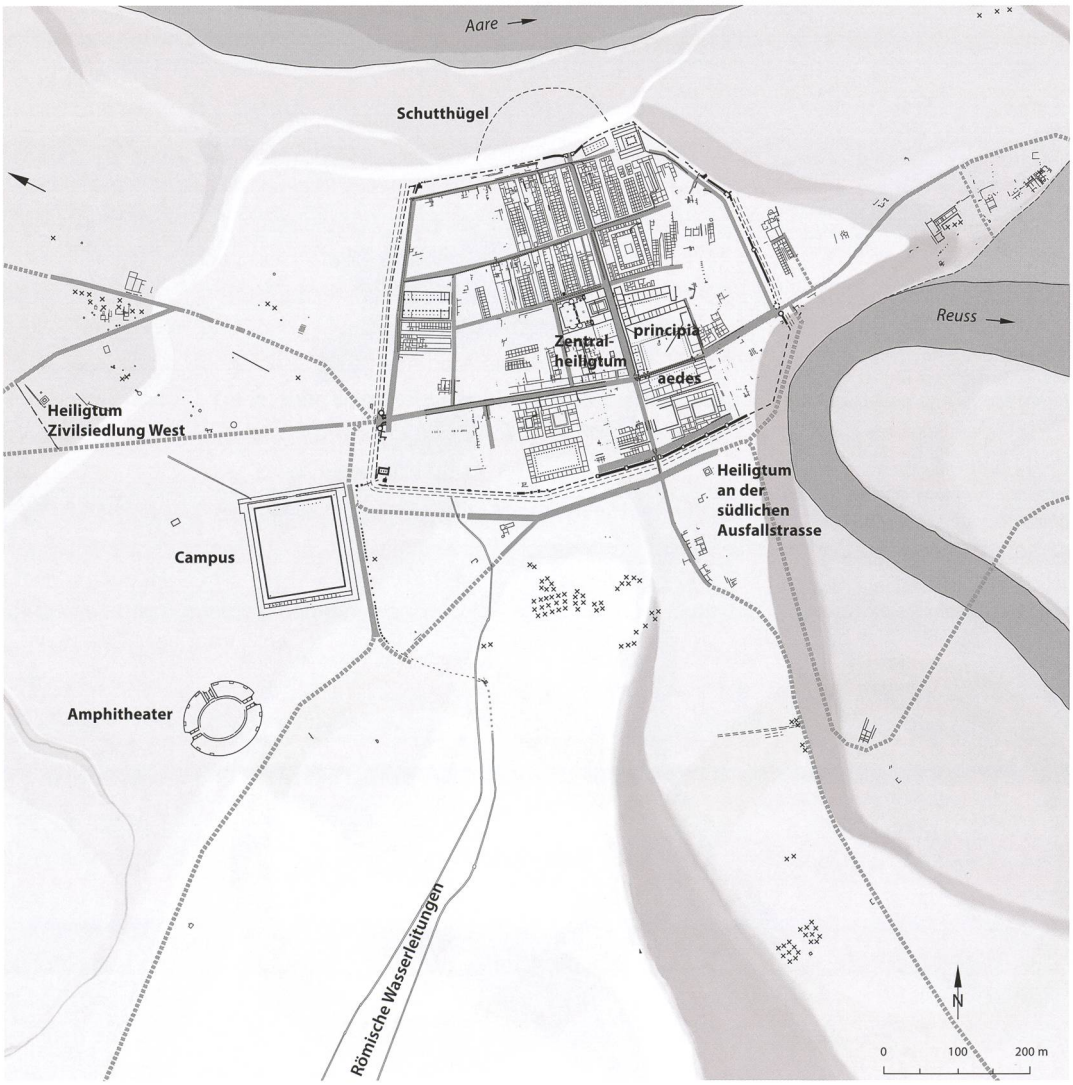
Autel de Vindonissa. *Selon son inscription, il fut dédicacé aux Nymphes par un vétéran de la 11e Légion. L'abréviation VSLM indique qu'il s'agit d'un autel votif.*

Altare da *Vindonissa*. Secondo l'iscrizione l'altare è stato dedicato alle Ninfe da un veterano della XI legione. L'abbreviazione VSLM indica che si tratta di un altare votivo.

Tieren. Nur manchmal folgte auf dieses Opfer die Präsentation einer nachhaltigeren Votivgabe – die inschriftlich festgehaltene Einlösung des Gelübdes. Allein aus Vindnonissa zeugen über 15 Inschriften von diesem Ritual: Vor allem das Ende der Formel ist fast immer ähnlich gestaltet und trägt die Abkürzung V.S.L.M. [VOTUM SOLVIT LIBENS MERITO]: Er/Sie hat das Gelübde gerne eingelöst.

Ebenso bedeutend wie der Ablauf der Rituale war der soziale Kontext, in dem sie stattfanden: *Sacra publica* waren offizielle und öffentliche Rituale, die im Namen der Allgemeinheit durchgeführt wurden. *Sacra privata* waren private oder persönliche Kulthandlungen. Diese konnten in der häuslichen Umgebung, am Herd oder in den Mannschaftsunterkünften der Legionäre stattfinden, aber auch in grösseren Tempeln. Denn die Unterscheidung zwischen *sacra publica* und *sacra privata* bezog sich weniger darauf, wo die Kulthandlung ausgeführt wurde, als vielmehr in wessen Namen.

Wir müssen also mit einer grossen Diversität von Kulthandlungen an den verschiedensten Orten rechnen! Ausserdem wurden viele Objekte, die in einem Ritual Verwendung fanden, nach ihrem Gebrauch entsorgt – nur in bestimmten Fällen (etwa in der *sacra publica*) war wohl die Zustimmung der Magistrate nötig für



4

Abb. 4
Vindonissa. Plan des Legionslagers und der Zivilsiedlungen. Die im Text erwähnten Gebäude und Areale sind beschriftet.

Vindonissa. *Plan du camp légionnaire et des occupations civiles, avec la localisation des bâtiments et des zones désignés dans le texte.*

Vindonissa. Pianta del campo legionario e degli abitati civili, con la localizzazione degli edifici e delle aree descritte nel testo.

5

Abb. 5
Das rekonstruierte Fahnenheiligtum mit den Feldzeichen kann im Legionärspfad *Vindonissa* besucht werden.

***La reconstruction du sanctuaire des drapeaux, avec les insignes militaires, peut être visitée le long du «Sentier des légionnaires» de* Vindonissa.**

La ricostruzione del santuario con le insegne militari può essere visitata lungo il «Sentiero dei legionari» di *Vindonissa*.

die endgültige Entsorgung von Votiven und Gaben. Längst nicht alle Rituale fanden im Bereich der Heiligtümer statt. So ist etwa in den Fundspektren aus Abfallgruben oder aus der riesigen Abfallhalde im Norden des Legionslagers (Schutthügel) immer wieder mit Überresten von Ritualen zu rechnen. Wo diese Rituale ursprünglich stattgefunden hatten, bleibt aber schwierig zu eruieren; doch kommen die Barracken der Legionäre und die Häuser in der Zivilsiedlung am ehesten in Frage.

Die Archäologie kann zum Verständnis und zur Interpretation dieser Rituale enorm viel beitragen. Sie kann diese lokalisieren und die dabei benutzte Architektur rekonstruieren. Sie kann die Kultpraktiken zeitlich einordnen und die dabei eingesetzten Objekte rekonstruieren. Naturwissenschaftliche Analysen können helfen, herauszufinden, welche Tiere und Pflanzen geopfert wurden. Falls überliefert, können Inschriften zusätzliche Hinweise zu den handelnden Personen, den adressierten Gottheiten und vielleicht zur Motivation, wieso eine Kulthandlung durchgeführt wurde, geben. Neue Ausgrabungen und Auswertungen ergänzen laufend unser Bild von den Ritualen der römischen Religion, sodass ihre räumliche und zeitliche Diversität zunehmend an Profil gewinnt.

Kulthandlungen für den Kaiser und für das Kaiserhaus

Für die militärische Gemeinschaft – Legionäre und Offiziere – waren die Rituale für den Kaiserkult wohl am wichtigsten. Der Kaiserkult ist ein moderner Sammelbegriff für eine Vielzahl religiöser Praktiken, die an den römischen Kaiser und seine Familie adressiert waren. Für den militärischen Kontext ist das sog. *Feriale Duranum* die wichtigste Quelle hierfür. Es handelt sich dabei um einen auf Papyrus geschriebenen Festtagskalender, der in den Jahren 1931/32 in Dura-Europos am mittleren Euphrat im heutigen Syrien entdeckt wurde. Das Dokument datiert in die Jahre 223–227 n.Chr., in die Zeit, als die Einheit *Cohors XX Palmyrenorum* in der Stadt stationiert war. In den neun überlieferten Monaten sind ca. 40 Zeremonien zu verzeichnen – etwa eine Zeremonie alle sechs Tage! Interessant ist auch die Aufteilung der Feierlichkeiten: Eine erste Gruppe war dem regierenden Kaiser (Severus Alexander), seinen vergöttlichten Vorgängern und seiner Familie gewidmet; die zweite Gruppe umfasste die militärische Gemeinschaft selbst betreffende Zeremonien, wie etwa den Geburtstag der Legion. Zur dritten Gruppe zählten Feierlichkeiten für Gottheiten, die wir im stadtrömischen Kalender wiederfinden. Auch wenn das *Feriale Duranum* mindestens 120 Jahre später zu datieren ist als das Lager von *Vindonissa*, liefert es dennoch einen Einblick in die reichsweite Strukturierung des Jahres an den Militärstandorten. Vermutlich wurden die Zeremonien im Hof der Stabsgebäude (*principia*) der jeweiligen Legionslager und Kastelle durchgeführt.

Im Fall von *Vindonissa* wissen wir, dass die *principia* spätestens ab der Mitte des 1. Jh. n.Chr. an der Kreuzung der Hauptlagerachsen standen. Aus der Zeit der 21. Legion kennen wir auch den Grundriss des Stabsgebäudes und des 88 m² grossen Fahnenheiligtums (*aedes*). Die 11. Legion baute gegen Ende desselben Jahrhunderts das Fahnenheiligtum monumental auf 140 m² aus, versah es mit aufwändigem Innendekor und ergänzte es um eine Apsis, einen halbrunden Raumabschluss.

Abb. 6
Aus dem Heiligtum im Zentrum des Legionslagers sind mehrere bronzene Täfelchen zum Vorschein gekommen. Das hier abgebildete Exemplar wurde von einem Veteranen der 11. Legion an Mars geweiht.

Plusieurs tablettes de bronze ont été mises au jour dans le sanctuaire situé au centre du camp légionnaire. L'exemplaire illustré ici fut dédicacé à Mars par un vétéran de la 11e Légion.

Numerose tavolette di bronzo sono state portate alla luce nel santuario situato al centro del campo legionario. L'esemplare qui illustrato è stato dedicato a Marte da un veterano dell'XI legione.

In der *aedes* wurden die Feldzeichen der Legion aufbewahrt. Sie waren mit einer hohen Symbolkraft besetzt und verkörperten sozusagen die Einheit. Im Kampf halfen sie den Soldaten, sich an ihrer Einheit zu orientieren und so den Befehlen ihrer Offiziere besser folgen zu können. Da die Feldzeichen ständig bewacht wurden, befand sich die Lagerkasse oft ebenfalls in ihrer Nähe (Abb. 5).
Im 2. Jh. n.Chr., nach dem Abzug der 11. Legion aus *Vindonissa*, wurden im Hof der *principia* Töpferöfen errichtet. Das Areal hatte somit definitiv seine kultische Funktion verloren.
Kulthandlungen im Rahmen des Kaiserskults waren nicht nur auf Mitglieder der militärischen Gemeinschaft beschränkt. Im Jahre 79 n.Chr. stiftete eine aus mindestens fünf Männern bestehende Gruppe der Zivilbevölkerung (*vicani*) ein Bogenmonument für die Gottheiten Mars, Apoll und Minerva. Was auf den ersten Blick nach einer weiteren Weihung aussieht, kann aber bei genauerem Hinsehen auch als Loyalitätsbekundung verstanden werden. Es entstand eine Win-win-Situation: Die lokale Infrastruktur und das Stadtbild wurden aufgewertet und gleichzeitig bekannte sich zumindest ein Teil der Bevölkerung als kaisertreu. Eine für die römische Verwaltung willkommene Entwicklung, wenn man bedenkt, dass die Region nur zehn Jahre zuvor in einen Bürgerkrieg verwickelt gewesen war!

Heiligtümer für Mars, Merkur und...?

Zusätzlich zur *aedes* existierte im Lagerzentrum ein weiteres Heiligtum. Dieses Heiligtum stand den *principia* gegenüber, ebenfalls an der Kreuzung der beiden wichtigsten Lagerstrassen. Es wurde in der zweiten Hälfte des 1. Jh. n.Chr. in Form eines kleinen Pronaostempels ausgebaut.
Sieben der elf im Areal gefundenen Weihegaben sind keine Steininschriften, sondern sogenannte *tabulae ansatae*: kleine bronzene Täfelchen, die vermutlich an Wänden oder Mauern im Areal angebracht waren. Unter den Weihenden fanden sich ein *gladiarius*, ein Schwertschmied, und ein *veteranus* der 11. Legion. Insgesamt sechs dieser

6

sieben *tabulae ansatae* sind dem Kriegsgott Mars geweiht.
Dieser Tempel ist bisher ein einmaliger Sonderfall in Militäranlagen des römischen Reichs. *Vindonissa* ist damit das einzige römische Legionslager, in dem neben dem Fahnenheiligtum noch ein weiteres Heiligtum innerhalb der Lagermauern bezeugt ist. Der Grund für diese Sonderstellung ist uns nicht bekannt. Möglicherweise geht die Entstehung des Heiligtums auf die Zeit zurück, bevor die Legion in *Vindonissa* stationiert war. Vielleicht befand sich hier bereits ein Heiligtum, das die Legion dann in das Legionslager integrierte. Nach den Münzen zu urteilen, die im Bereich des Lagers gefunden wurden, wird das Areal auch nach dem Abzug der Legionen im Jahre 101 n.Chr. weiter aufgesucht, wohl von den Einwohnerinnen und Einwohnern, die ab der zweiten Hälfte des 2. Jh. n.Chr. allmählich begannen, das aufgegebene Areal zu besiedeln.
In den Zivilsiedlungen an der westlichen Ausfallstrasse nach *Aventicum*, dem heutigen Avenches, sowie an der südlichen Ausfallstrasse nach Lenzburg wurden zu Beginn des 2. Jh. n.Chr. zwei gallorömische Umgangstempel errichtet. Der Umgangstempel in der westlichen Zivilsiedlung (9.9 x 8.5 m) wurde im Jahr 2007 entdeckt. Dank der sorgfältigen Vorgehensweise des Ausgrabungsteams war es möglich festzustellen, dass das Areal bereits während der Stationierungszeit der Legionen (1. Jh. n.Chr.) für Kulthandlungen aufgesucht wurde. Wegen späterer Baumassnahmen wissen wir zwar nicht, wie das Heiligtum in dieser Zeit genau aussah, doch können präzise Aussagen zu den dort

Abb. 7
Eine Grube, die wegen der Erhaltung der Keramikgefässe und der Dichte von verbrannten Pinienkerne und Pinienzapfen in der Verfüllung als Reste einer Kulthandlung gedeutet werden kann.

Cette fosse contenait des récipients en céramique et une forte épaisseur de pives et de pignons carbonisés, interprétés comme des restes de pratiques cultuelles.

Una fossa che conteneva dei frammenti ceramici, e una grande quantità di pinoli e pigne. Questi reperti sono stati interpretati come resti di pratiche rituali.

Abb. 8
Auf dieser 9 cm grossen Miniaturaxt ist nicht nur der Name der handelnden Person zu lesen («Iulia» oder «Iulla»), sondern auch welche Gottheit das Objekt geweiht war: «Apoll».

Sur cette hache miniature, qui mesure 9 cm, on peut lire non seulement le nom de la personne qui l'a consacrée («Iulia» ou «Iulla»), mais aussi le dieu qui était vénéré: «Apoll».

Su questa ascia in miniatura, che misura 9 cm, è inciso il nome della persona che ha dedicato l'oggetto («Iulia» o «Iulla») e anche quello della divinità venerata: «Apoll».

praktizierten Kulthandlungen getroffen werden. Mehrere Gruben mit verbrannten Tierknochen zeigen, dass hier junge Schweine geopfert und im Rahmen von Kultmahlen konsumiert wurden. Eine Grube im Nordwesten des Areals war randvoll mit verbrannten Pinienkernen und Fragmenten von Pinienzapfen; darauf lagen zerbrochene Teller aus Ton. Hier wurden offenbar die Reste einer Kulthandlung entsorgt.

Ausserdem zeugen Hunderte von Münzen von einer regen Frequentierung dieses Kultortes. Eine in Stein gemeisselte Inschrift belegt, dass der Tempel dem Gott Merkur geweiht war. Im Heiligtum wurden jedoch auch andere Gottheiten verehrt, wie zum Beispiel der Fund einer Miniaturaxt mit einer Weihung an Apollo bezeugt.

Mit 10 x 10.5 m ist der Umgangstempel im Süden des Lagers ähnlich dimensioniert. Hier können wir weniger Kulthandlungen rekonstruieren; dies dürfte aber eher damit zusammenhängen, dass er bereits in den 1960-er Jahren ausgegraben wurde, als mit einer effektiven Kultarmut. Der dazugehörige Steinaltar wurde vor dem Eingang gefunden. Genau dort, wo man es erwarten würde! Der Altar trägt keine Inschrift, wir wissen also nicht welcher bzw. welchen Gottheit(en) das Heiligtum geweiht war.

Neben der Rekonstruktion der Kulthandlungen ist ein Blick auf die Baugeschichte beider Heiligtümer vor der Entwicklung der gesamten Fundstelle zu werfen lohnenswert. Die archäologischen Auswertungen haben nämlich gezeigt, dass beide Tempel erst nach dem Abzug der Legionen im Jahr 101 n.Chr. zu gallorömischen Umgangstempeln mit Steinfundamenten ausgebaut wurden. Kann also vermutet werden, dass die Entwicklung der Heiligtümer stark mit der An- bzw. Abwesenheit der Legionen zusammenhing?

Wo sind die anderen Gottheiten?

Die rituelle Kommunikation mit den Göttern fand aber nicht nur in den Arealen der Heiligtümer statt. Bildnisse von Gottheiten (Statuen/Statuetten), Gefässe, die in den Kulthandlungen Verwendung fanden (z.B. Räucherkelche), aber auch inschriftlich festgehaltene Weihungen kommen fast bei allen Ausgrabungen zutage. Ein genauerer Blick auf die relative Häufigkeit und die zur Abbildung der verschiedenen Götter verwendeten Medien zeigt deutlich, dass nicht jede Gottheit auf jedem Medium dargestellt wurde, oder anders formuliert: Für bestimmte Gottheiten gab es favorisierte Medien. So sind aus *Vindonissa* keine Inschriften für Venus überliefert, dafür etliche Terrakottastatuetten; umgekehrt ist Mars oft auf Inschriften anzutreffen, wurde aber nur ganz selten als Gott plastisch dargestellt.

Immer wieder begegnen uns Reste von Kulthandlungen, bei denen sich die adressierten Gottheiten

Abb. 9
Das 2016 entdeckte Lampendepot erweitert das rituelle Leben von *Vindonissa* um eine wichtige Komponente. Wer diese Deponierung zu welchem Zweck niederlegte ist jedoch bis jetzt noch nicht klar.

Le dépôt de lampes découvert en 2016 enrichit les connaissances des pratiques cultuelles à Vindonissa. *Qui a effectué ce dépôt et quelles étaient ses motivations? Les réponses à ces questions doivent encore être clarifiées.*

Il ripostiglio di lucerne scoperto nel 2016 ha ampliato lo spettro della vita rituale di *Vindonissa*. Non è ancora chiaro, chi ne sia l'autore e per quale motivo abbia deposto questi oggetti.

unserer Kenntnis entziehen. Dies ist etwa bei rituellen Deponierungen der Fall, die nicht im Bereich von Heiligtümern, sondern innerhalb von Wohn- oder Gewerbevierteln angelegt wurden. Eine solche rituelle Deponierung wurde im Jahre 2016 entdeckt. Es handelt sich um eine Grube, die eine vollständig erhaltene Schüssel sowie Fragmente von Töpfen, Keramiklampen, Münzen und Reste von verbrannten Tierknochen enthielt. 12 Lampen, 13 Münzen und Fragmente von 22 Oberschenkelknochen (d.h. mindestens 11 Tiere) wurden sorgfältig in der vollständig erhaltenen Kochschüssel gestapelt, die Münzen meist auf den Lampen. Die jüngste Münze trägt einen Gegenstempel aus den Jahren 68/69 n.Chr. Die Deponierung wurde also in den Jahren angelegt, als es in *Vindonissa* zu einem Legionswechsel kam – besteht hier womöglich ein Zusammenhang zwischen der Deponierung und dem Wechsel der Legionen?

Religion als Machtinstrument?

Die aufgelisteten Beispiele zeigen, wie mannigfaltig die Kultpraktiken im und um das Legionslager waren. Woher kommt diese Diversität? Eine Begründung ist sicherlich in der Zusammensetzung der Bevölkerung im 1. Jh. n.Chr. zu suchen. In dieser Zeit müssen wir nicht nur mit der Anwesenheit von mehreren Tausend Soldaten rechnen, sondern auch mit einer starken Präsenz der Zivilbevölkerung vor den Lagertoren. Es wäre aber falsch, die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen als statisch nebeneinander existierende «Blasen» zu verstehen, die isoliert ihre Kultpraktiken ausübten. Vielmehr müssen wir mit einem komplexen Netzwerk sozialer Beziehungen zwischen den Gemeinschaften rechnen. Die Analyse der Rituale kann aufzeigen, wie diese Gruppierungen miteinander kommunizierten und wie die sozialen Beziehungen funktionierten und sich entwickelten.

So waren etwa die *aedes* im Lagerzentrum und die dort abgehaltenen Rituale der militärischen Gemeinschaft vorbehalten; hier hat die Zivilbevölkerung ziemlich sicher nicht teilgenommen. Es waren genau diese millitärspezifischen Rituale, als Fixpunkte im Tagesablauf und im Jahr festgehalten, die die Zeit strukturierten und somit den Zusammenhalt der Legion stärkten.

Im Gegensatz dazu kennen wir aber auch Beispiele, wo das Militär zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der umliegenden Siedlungen an religiösen Festen teilnahm. Die Entscheidung, an einem solchen Fest mitzuwirken oder ein Heiligtum in der Zivilsiedlung aufzusuchen (oder nicht!), dürfte selten ohne Hintergedanken erfolgt sein. Gleichzeitig muss die Entscheidung der *vicani*, einen Bogen im Namen des Kaisers zu stiften, ebenfalls als politisches Kalkül gewertet werden.

Trotz der individuellen religiösen Freiheit, die der römischen Religion zugeschrieben wird, setzte also die römische Armee Rituale für Ein- und Ausgrenzungszwecke ein, auf welche die Zivilbevölkerung unterschiedlich reagierte. Demzufolge ist eine Studie zu den Kultpraktiken und zur Religion zugleich eine Untersuchung der Normen und Regeln einer Gesellschaft. Hierin spiegelt sich eindrücklich, wer was machen will, darf, kann oder muss.

Bibliographie

T. Derks, Gods, Temples and Ritual Practices. Amsterdam Arch. Stud. 2. Amsterdam 1998.

P. Herz, Sacrifice and Sacrificial Ceremonies of the Roman Imperial Army. In: A. I. Baumgarten (Hrsg.), Sacrifice in Religious Experience. Leiden 2002, 81-100.

J. Scheid, Quand faire, c'est croire. Paris 2005.

J. Trumm, S. Deschler-Erb, R. Fellmann Brogli, A. Lawrence, M. Nick, Nachts vor dem Lager? Ein aussergewöhnlicher Depotfund aus Vindonissa. Archäologisches Korrespondenzblatt 49, im Druck.

J. Trumm, Vindonissa. In: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version vom 22.04.2015. Online: https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/012287/2015-04-22/.

Dank

Publiziert mit Unterstützung der Kantonsarchäologie Aargau.

Abbildungsnachweise

Ikonaut GmbH (Brugg) und KA AG: J. Trumm (Abb. 1)
A. Lawrence (Abb. 2, 3)
KA AG, A. Lawrence (Abb. 4)
Museum Aargau (Abb. 5)
KA AG: B. A. Polyvás (Abb. 6, 7)
KA AG (Abb. 8, 9)

Résumé

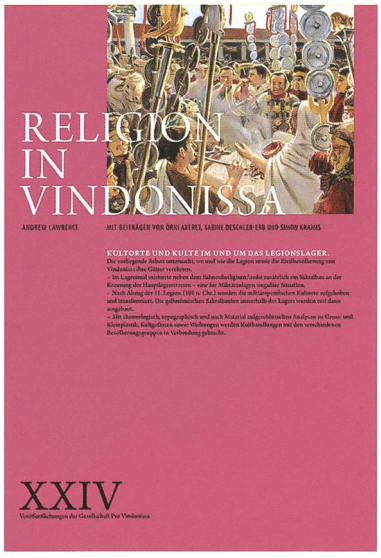
Grâce à des recherches bien développées et un état des connaissances approfondi, le site de Vindonissa *se prête bien, entre autres thèmes, à l'étude de la religion. A l'époque romaine, celle-ci doit être comprise comme une forme de communication rituelle avec les divinités; les pratiques cultuelles peuvent donc être interprétées comme des manifestations de cette communication. Dans le cas de* Vindonissa*, nous savons que les cultes de la maison impériale se déroulaient tant à l'intérieur qu'à l'extérieur du camp légionnaire – l'exercice des rites à l'intérieur des murs du camp était toutefois réservé aux militaires. A l'extérieur, d'autres lieux de culte se sont développés, où d'autres divinités étaient vénérées, par exemple à proximité de temples gallo-romains ou sous la forme de dépôts rituels.*

Il faut aussi prendre en compte les pratiques exercées dans des cadres plus restreints, par exemple dans les baraquements des soldats et dans les maisons privées. Vers la fin du 1er siècle apr. J.-C., on observe ainsi des rites très variés. Cette diversité reflète celle de la population qui résidait à Vindonissa. ▌

Riassunto

Grazie a uno stato delle ricerche e delle conoscenze molto avanzato, il sito di *Vindonissa* ben si presta anche ad uno studio della religione. In epoca romana, la religione è da intendersi come comunicazione rituale con le divinità e le pratiche cultuali possono essere interpretate come manifestazione di questa comunicazione. Nel caso di *Vindonissa*, sappiamo che i rituali legati al culto imperiale si svolgevano sia all'interno sia all'esterno del campo legionario, tuttavia lo svolgimento dei rituali all'interno del campo era riservato ai militari. All'esterno delle mura del campo legionario si sono sviluppati altri luoghi di culto e sono state venerate numerose divinità, come ad esempio nei pressi dei santuari gallo-romani, dove sono state rinvenute delle deposizioni rituali.

Anche nelle baracche dei soldati o nelle abitazioni della popolazione civile sono attestati dei culti, che avvenivano in ambiti più ristretti. Verso la fine del I sec. d.C. si osserva a *Vindonissa* una moltitudine di pratiche rituali, che ben rispecchia la variegata composizione della popolazione. ▌



In den vergangenen 120 Jahren sind in *Vindonissa* und seinem Umfeld wiederholt Baustrukturen und unzählige Funde zutage gekommen, die ein weites Spektrum an Orten und Formen ritueller Kommunikation dokumentieren. Die Anfang des Jahres erschienene Publikation «Religion in Vindonissa – Kultorte und Kulte im und um das Legionslager» untersucht nicht nur wo, sondern auch wie die Legion sowie die Zivilbevölkerung von *Vindonissa* ihre Götter verehrten:

A. Lawrence mit Beiträgen von Ö. Akeret, S. Deschler-Erb und S. Kramis, Religion in Vindonissa. Kultorte und Kulte im und um das Legionslager. 240 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Gebunden. LIBRUM Basel. ISBN 978-3-906897-29-5. CHF 55.- oder Open Access unter www.librum-publishers.com

Seit Sommer 2017 kann eine Rekonstruktion des Fahnenheiligtums von *Vindonissa* als Teil der Spiel-Tour «Beim Jupiter – Rettet den goldenen Adler» im Legionärspfad *Vindonissa* in Windisch besucht werden. Mehr Informationen sind unter www.legionaerspfad.ch zu finden.